

16.10.2010, Markus oder die Freedom of Beach (Teil 1)

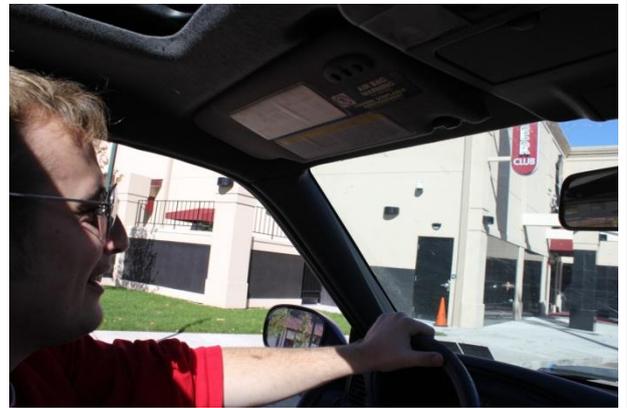
Gestern Abend ist Markus, Marions Bruder, zu Besuch gekommen. Markus schreibt gerade seine Diplomarbeit an der Penn State University in State Collage, was ca. vier Autostunden südöstlich von Cleveland liegt. Markus will über's Wochenende bleiben.

Nachdem er etwas später gekommen ist, als erwartet sind wir mit Susann und Jo nur noch in den Bier Market gegangen und haben den Abend noch in der ABC-Taverne beendet.

Um den amerikanisch überdimensionierten, chronisch unterkühlten Kühlschrank meines Single-Haushalts zu füllen hab ich Markus zuerst in den West Side Market geführt. So viel leckeres Fleisch von sicherlich glücklichen Tieren hat auch Markus ganz glücklich gemacht. Wir haben uns natürlich auch für ein perfektes Dinner ausgestattet. Das wird aber eine andere Geschichte.

Zum Frühstück gab's dann Rührei mit Speck und Sausage und dazu eine angenehme Unterhaltung mit unseren Frauen.

Dann sind wir aufgebrochen, dass ich Markus mal Cleveland zeige um dann irgendwie weiter zu schauen. Da Markus einen Geländewagen hat, auf den er auch sehr stolz ist, haben wir uns für die Auto-Sightseeing Variante entschieden, was, wenn man einen schnellen Eindruck von Cleveland gewinnen will, völlig ausreichend ist.



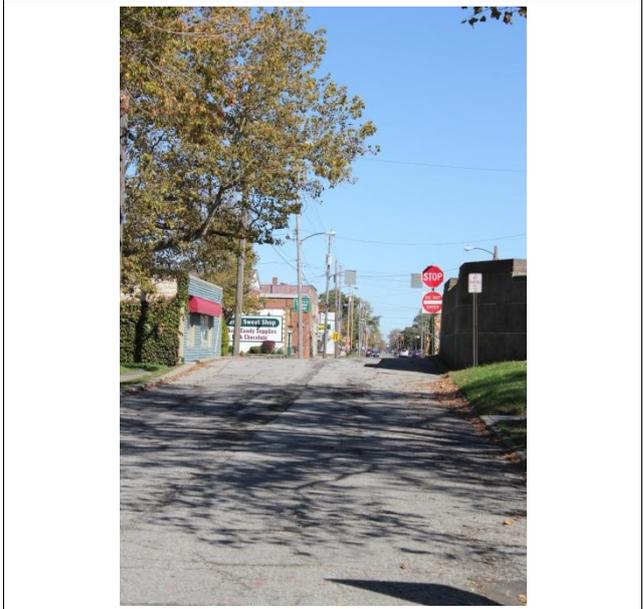
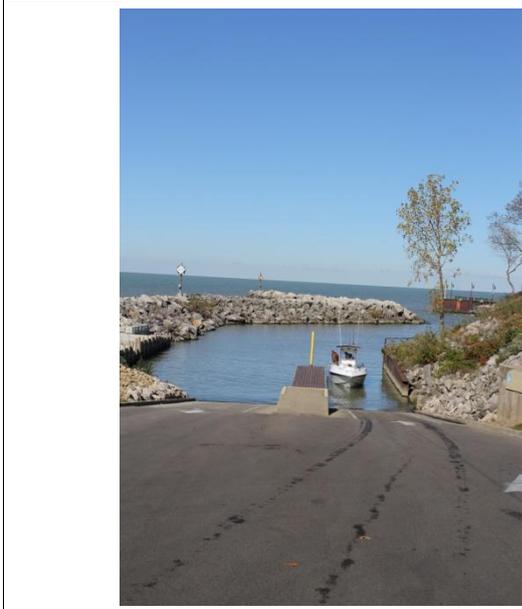
Markus stand jetzt eher darauf, die Stadt mit dem Auto zu erkunden, was mich allerdings nicht davon abhielt, ihn ins Museum zu bringen. So ein kleines bisschen Kultur kann nun auch nicht schaden. Die CSU (Cleveland State University) ist hier übrigens schon grün. Da wir ja alles aus den Staaten übernehmen, bin ich mal auf eine post-lakecourter period in bavaria gespannt.

Nach einem kurzen Coffee Phoenix Zwischenstopp haben wir uns dann dazu entschlossen, die wunderbare Nordküste der USA gen Westen abzufahren mit nur einem Ziel: Wenn Markus schon so einen tollen Geländewagen hat, dann muss er damit auch mindestens einmal auf den Strand fahren. Wofür wäre denn sonst der Allrad drin. Abgeleitet hatte er sein Recht, den Strand zu befahren mit der in der Verfassung verankerten Freedom of Speech. Im Laufe unseres Trips wurde daraus die Freedom of Beach.



Das Ganze war ein wunderbarer Trip mit der bitteren Erkenntnis, dass die schönsten Plätze der Welt mal wieder bereits bebaut sind. Wir sind also entlang der Küste ca. die halbe bis zweidrittel der Strecke nach Toledo gefahren und haben eigentlich keinen unbebauten Streifen gefunden. In weiten Teilen hat der Lake Erie gar keinen Sandstrand oder er ist nicht öffentlich zugänglich. Markus konnte also nicht den Strand befahren. Vielleicht hätten wir uns ein Boot mieten sollen, damit wär man alle paar Meilen mal ins Wasser gekommen und dann ab nach Canada





Vielleicht ist's auch besser so mit dem Strandfahrverbot, am Ende wären wir noch am Strand stecken geblieben und keiner hätte uns je wieder gefunden.
Nachdem wir eingesehen haben, dass unser Unterfangen aussichtslos war, haben wir uns dazu entschlossen, der Küste den Rücken zu kehren und nach Südosten mitten durch's Land zu fahren. Den Entschluss haben wir in Oberlin gefasst. Ich denke mal, das ist die neue Heimat der ausgewanderten Ostberliner.





Fortsetzung auf der nächsten PDF ...